

L. übertragen. Der wirkungsvollste Überträger war *Aulacorthum pseudosolani*. Eine Celationszeit (Inkubationszeit) war nicht vorhanden. Nach Fastenzeiten war der Infektionserfolg besser, was auf die Unterbrechung der Enzymabgabe oder Abgabe inaktivierender Substanzen zurückgeführt wird. Der unterschiedliche Infektionserfolg bei den einzelnen Arten wird mit verschieden starker Enzymabgabe, Unterschieden in der Qualität der inaktivierenden Enzyme oder Differenzen in der Permeabilität der Darm- und Magenwände erklärt. K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Kvičala, B. A., Einige Beziehungen zwischen pflanzlichen Viruskrankheiten und Insekten. Folia entomologica (Entomologické listy) 11, 1948, 125—133. (Tschech., engl. Zusammenfassung.)

Sauggewohnheiten der verschiedenen Insektenüberträger, Einstichdauer, Reaktion des Pflanzgewebes auf den Insektenstich spielen für das Gelingen der Infektion eine große Rolle. Mit Verlängerung der Saugzeit auf der Infektionsquelle nimmt die Infektiosität bei verschiedenen Insekten und bei gewissen Viren ab. Bei anderen Viren erhöht sich dagegen die Infektiosität mit Verlängerung der Saugzeit auf der Infektionsquelle. Über das Verhalten im Insektenkörper ist nur wenig bekannt. Es werden Beispiele dafür angeführt, daß verschiedene Insektenarten zur selektiven Übertragung einzelner Viren aus Gemischen (auch insektenübertragbaren) befähigt sind. K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Kvičala, B. A., Beschreibung der auf Kartoffeln vorkommenden Blattläuse. Ochrana rostlin 22, 1949, 1—14. (Tschechisch.)

Kurze Beschreibung von *Myzodes persicae* Sulz., *Aulacorthum pseudosolani* Theob., *Macrosiphon euphorbiae* Thomas (= *solanifolii* Ashm.), *Neomyzus circumflexus* Buckt., *Doralis rhamni* B.d.F. (= *Doralina transiens* Walk.), *Doralis frangulae* Koch (= *Doralina gossypii* Glov.), *Doralis fabae* Scop. mit Abbildungen der einzelnen Arten. Je eine Bestimmungstabelle, für geflügelte und ungeflügelte Blattläuse, erleichtert die Erkennung der Virusüberträger. K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Price, W. C. and Gupta, B. M., Studies on inhibition of virus infection by filtrates from fungus cultures. Phytopathology 40, 1950, 23.

Die Infektiosität von Presssäften, die das Bohnenmosaik (yellow bean mosaic), das Tabakmosaik oder das Necrosisvirus enthielten, ließ sich durch Zusätze beträchtlich herabsetzen (bis um 85%), die aus Pilzen (auf Nährboden gezogen) gewonnen wurden. Die inaktivierende Substanz der Pilze verbindet sich mit den untersuchten Virusarten lose, der Kontakt ist so locker, daß er unter Umständen schon durch

Verdünnen des Gemisches rückgängig gemacht werden kann. Vermutlich wird auch die Empfänglichkeit der Pflanze für Virusinfektionen durch die Pilzsubstanz beeinflusst. Geprüft wurden 49 Pilzarten, von ihnen erzeugten 10 inaktivierende Stoffe. *Trichothecium roseum* wurde vorwiegend für die Untersuchungen benutzt. K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Rudnew, D., Versuche zur Bekämpfung des Schwammspinners. Agrobiologie, Moskau 1950, H. 2, S. 147—150.

Bei der Anwendung von DDT-Präparaten wurde bis 95,3% Abtötung in den Eichenwäldern der Ukraine (Gebiet Schitomir) erzielt. Die Raupen verschiedenen Alters haben verschiedene Widerstandsfähigkeit gegen DDT-Präparate. Für Flugzeugbekämpfung empfiehlt der Verfasser DDT-Präparate mit 10—15-prozentigem Gehalt an Wirkstoffen. Gegen Raupen der einzelnen Entwicklungsstadien werden folgende Dosierungen empfohlen:

| Gehalt an Wirkstoffen | Dosierung in kg/ha gegen Raupen in der Größe (mm) | | | | |
|-----------------------|---|------|----|-----|----|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 5 prozentig | 10 | 15 | 20 | 30 | 40 |
| reineres DDT | 0,5 | 0,75 | 1 | 1,5 | 2 |

Außer Raupen der Schwammspinner gingen auch andere Schädlinge sowie die nützlichen Insekten, Tachinen und Schlupfwespen, nach der Bestäubung mit DDT ein. Zwecks Schonung der Nutzinsekten wurde eine möglichst rechtzeitige Bestäubung empfohlen. Verbrennungen durch DDT-Stäubemittel und Hexapräparate an grünen Pflanzenteilen und Vergiftungen an Tieren wurden nicht beobachtet. M. Klemm.

Schulindin, A., Anfälligkeit der Linse (*Lens esculenta* Moench.) gegen Fusariumbefall bei Frühjahr- und Sommeraussaat. Agrobiologie, Moskau 1950, H. 2, S. 144—47.

Nach Versuchen in den Jahren 1948—1949 des landwirtschaftlichen Institutes in Stavropol (Nord-Kaukasus) an 9 verschiedenen Linsensorten wurde festgestellt, daß bei der Aussaat am 17. 4. und 20. 5. 48 der Befall durch Fusarium bei dem letzten Saattermin im Durchschnitt viermal schwächer war als bei dem ersten. Bei Aussaaten am 11. 5. und 20. 6. 1949 gingen die im Frühjahr gesäten Pflanzen durch Fusariumbefall ein (mit Ausnahme einer Sorte), dagegen zeigten die Sommerausaaten nur einen Befall von 9%. Der Verf. nimmt an, daß die Virulenz der Fusariumsporen bei 18 und 20 Grad stark abnimmt. Kleinere Samen waren weniger anfällig gegen Fusarium als größere. Die Ernterträge wurden bei diesen Versuchen nicht berücksichtigt. M. Klemm.

Personalnachrichten

Direktor Dr. Kurt R. Müller, 60 Jahre.

Am 6. August 1950 vollendet Dr. Kurt R. Müller sein 60. Lebensjahr. Als Dresdener verlebte er dort seine Jugendzeit und studierte auch in Dresden und Leipzig Naturwissenschaften. Am 1. April 1921 begann Dr. Müller seine Tätigkeit als Assistent bei der damaligen Versuchsanstalt für Pflanzenschutz in Halle (S.) der ehemaligen Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, die, als Vorgängerin des jetzigen Pflanzenschutzamtes Halle (Saale) der Landesregierung Sachsen-Anhalt im Jahre 1889 begründet, das älteste Institut des praktischen Pflanzenschutzdienstes Deutschlands war. In den ersten Jahren

seiner Tätigkeit hat Dr. Müller im Kampf gegen die Getreidekrankheiten sich tatkräftig und mit Erfolg für die Einführung der Saatgetreidebeizung in die breite landwirtschaftliche Praxis eingesetzt, im Kampf gegen den Kartoffelkrebs hat er in jenen Jahren in den krebsverseuchten Gebieten die schnelle Umstellung auf den Anbau von krebsfesten Kartoffelsorten erreicht. Mit der Übernahme der Leitung des Pflanzenschutzamtes Halle (S.) im Jahre 1931 ist Dr. Müller unermüdet unter starker Hintenansetzung seiner Person für den Gedanken des Pflanzenschutzes eingetreten, um den Kampf gegen die vielseitigen Schädlinge des mitteldeutschen Raumes möglichst erfolg-

reich zu führen. Unter seiner organisatorischen Leitung wurden auch in den letzten schwierigen Jahren zahlreiche Großbekämpfungen durchgeführt, so u. a. gegen den Rübenderbrüßler und Liebstöckelrüßler, gegen den Kartoffelkäfer, gegen die Rübenblattwanze, gegen die Zwiebelfliege. Zur Anlage der Fanggräben gegen den Getreidelaufräuber, gegen den Derbrüßler und gegen den Liebstöckelrüßler ist nach Dr. Müller's Angaben der Fanggrabenpflug von den V.E.B. — Sack — Leipzig konstruiert worden. Als Leiter der Landesstelle für Bisamrattenbekämpfung liegt die Bekämpfung der Bisamratte, dieses Großschädlings unserer Wasserwirtschaft, der Fischerei und der allgemeinen Landeskultur, in seiner bewährten Hand. Als Mitglied des Vorstandes des Landesbundes für Vogelschutz steht er in engem Kontakt mit der biologischen Schädlingsbekämpfung, die ein wesentlicher Faktor im Pflanzenschutzdienst ist. Als Mitglied des Ausschusses für Pflanzenschutz der D.L.G., als Mitglied im Pflanzenschutzmittel-Bewertungsausschuß der B.Z.A. ist sein Wissen als Praktiker stets besonders geschätzt. Trotz all dieser umfangreichen Aufgaben ist Dr. Müller seinen Mitarbeitern stets ein hilfsbereiter Berater und Helfer gewesen; mit seinem Eifer, wie er alle Dinge des Pflanzenschutzes anpackt, ist er uns ein leuchtendes Vorbild als Pflanzenarzt im praktischen Pflanzenschutzdienst. Als wohl einer seiner ältesten Mitarbeiter wünsche ich im Namen aller Arbeitskameraden des Pflanzenschutzamtes Halle (S.) und seiner Außenstellen dem Jubilar, daß er in voller Gesundheit noch lange die Geschicke des Pflanzenschutzes im Land Sachsen-Anhalt in seiner bewährten Art leiten möge.

Dr. Hubert, Pflanzenschutzamt Halle (S.).

Kurt Störmer †

Am 9. Juni 1950 verstarb in Göttingen im Alter von 72 Jahren Dr. Kurt Störmer nach einem erfolgreichen und inhaltsreichen Leben, das in gleichem Maße der Wissenschaft und der Praxis gedient hat. Störmer hatte in seltenem Maße die Fähigkeit zwischen beiden eine vollständige Synthese herzustellen. So war er Phytopathologe, Züchter und Praktiker zugleich. Als Mitarbeiter von Lorenz Hiltner war er bereits in der Biologischen Abteilung des damaligen Reichsgesundheitsamtes tätig. Auch nach seinem Ausscheiden war er mit der Biologischen Reichsanstalt engstens verbunden. Lange Jahre gehörte er als eines der aktivsten Mitglieder dem Beirat der Biologischen Reichsanstalt an und unter-

stützte ihre Arbeiten nicht nur durch seinen erfahrenen Rat, sondern auch durch erhebliche materielle Hilfe. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Kartoffelzüchtung, in der er große Erfolge erringen konnte. Verschiedene Sorten wie Flava, Merkur, Sabina haben auch in der Deutschen Demokratischen Republik eine weite Verbreitung. Seine besondere Aufmerksamkeit galt in den letzten Jahrzehnten der Bekämpfung der Viruskrankheiten der Kartoffel. Seine Verdienste sichern ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Kartoffelzüchtung und des Pflanzenschutzes. Schl.

In der Biologischen Zentralanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin wurden nachstehende Wissenschaftler neu eingestellt:

Dr. Herta Schmidt, Botanikerin, als Leiterin der Botanischen Dienststelle der Abteilung Prüfung von Pflanzenschutzmitteln und -geräten,

Dr. Johannes Bärner, Botaniker, als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Landwirtschaftliche Botanik,

Dr. Maria Hopf, Mykologin, als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Landwirtschaftliche Botanik,

Dipl. Landw. Richard Schulz, als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Landwirtschaftliche Botanik;

in der Zweigstelle Aschersleben wurde als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt:

Dr. Hans Tielecke, Zoologe.

Anschriftenänderungen.

Die Anschrift der Biologischen Zentralanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin lautet jetzt:

(1) Kleinmachnow, Post Stahnsdorf bei Berlin, Zehlendorfer Damm 52.
Tel.: Kleinmachnow 423 und 424.

Die Anschrift des Deutschen Entomologischen Instituts lautet jetzt:

(1) Berlin-Friedrichshagen, Waldowstr. 1.
Tel.: 64 53 43.

Als Sonderheft des
„Nachrichtenblattes für den Deutschen Pflanzenschutzdienst“
erscheint demnächst der
„Bericht über das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen
der Kulturpflanzen im Bereich der DDR im Jahre 1949“

Herausgeber: Biologische Zentralanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin. — Verlag: Deutscher Bauernverlag, Berlin NW 7, Reinhardtstraße 14; Fernsprecher: Sammelnummer 42 56 61. Postscheckkonto: 443 44. — Schriftleitung: Prof. Dr. Schlumberger, Kleinmachnow, Post Stahnsdorf bei Berlin, Zehlendorfer Damm 52. (Redaktionskommission: Heinks, Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Fuchs, Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und Prof. Dr. Hey, Biologische Zentralanstalt.) — Erscheint monatlich einmal. — Bezugspreis: Einzelheft DM 2.—, Vierteljahresabonnement DM 6.12 einschl. Zustellgebühr. — In Postzeitungsliste eingetragen. — Bestellungen über die Postämter, den Buchhandel oder beim Verlag. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen durch höhere Gewalt. — Anzeigenverwaltung: Deutscher Bauernverlag, Berlin NW 7, Reinhardtstraße 14, Fernsprecher: 42 56 61. — Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 210. — Druck: Pitz & Noack, Berlin C 2, Neue Königstr. 70.

Nachdrucke, Vervielfältigungen, Verbreitungen und Übersetzungen in fremde Sprachen des Inhalts dieser Zeitschrift — auch auszugsweise mit Quellenangabe — bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlages.